

Predigtplan

	Dat.	Detmold	Lage	Lemgo
1	04.Apr	A. Dreiling	S. Hasler	G. Schweizer
2	11.Apr	M. Peuker	G. Wanitschek	D. Heck
3	18.Apr	P. Keller	V. Gagic	A. Vogt
4	25.Apr	V. Gagic	A. Dreiling	W. Meier
5	02.Mai	V. Valentin	V. Gagic	A. Warning
6	09.Mai	V. Gagic	F. Dillmann	V. Valentin
7	16.Mai	F. Dillmann	V. Gagic	G. Lange
8	23.Mai	V. Gagic	A. Warning	F. Heckmann
9	30.Mai	K.-H. Nawrotzki	F. Heckmann	P. Prätzel
10	06.Jun	V. Gagic	S. Adam	J. Tschartschian
11	13.Jun	F. Heckmann	A. Vogt	V. Gagic - A
12	20.Jun	A. Nawrotzki	V. Gagic – A	A. Dreiling
13	27.Jun	V. Gagic – A	P. Prätzel	F. Dillmann
14				

wöchentliche Termine

- SO 10:00** Pfadfinder (siehe Pfadfinderprogramm)
19:00 2. Sonntag im Monat: Gebetsgemeinschaft
19:00 4. Sonntag im Monat: Gebetsgemeinschaft/ Missionsausschuss
- DI 19:00** 2. Dienstag im Monat: Gemeindefussball
- DO 16:30** Religionsunterricht (nach Plan)
- SA 08:30** Sabbatschulhelfer-Vorbereitung
09:30 Gottesdienst
16:00 Jugendstunde (siehe www.adventjugend-lippe.de)

Impressum

Gemeinde-Pastor	Gemeinde-Leiter	Wolke7-Redaktion
Vlatko Gagic 05231-569549 vgagic@yahoo.com	Andreas Nawrotzki 32760-DT-Heidebachstr. 23d 05231-89718	Reinhard Seidel 05232-9222961 sunnylife@wanadi.com

Gemeindefussballadresse: 32756 Detmold – Bachstr. 42a

Homepage der Adventgemeinde Detmold: www.adventisten-detmold.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **Vorletzter Sabbat im Quartal**

Nr.21 – 2/2009

Wolke?

Freundesbrief der Detmolder Siebenten-Tags-Adventisten



befreit?

Zu dir, Herr, nehme ich Zuflucht, sei mir ein Fels der Zuflucht. Ps.31,2+3

Das Titelbild ist ein Blick aus meinem Arbeitszimmer in der Musikschule. Da die Fenster sehr hoch angebracht sind, kann ich das irdische Geschehen nicht wahrnehmen. „Lediglich“ der Blick in den Himmel ist mir ermöglicht. Im Winter muss das Fenster in der Regel geschlossen bleiben (natürlich nur, weil die Mädchen so schnell frieren *grins*). In dieser Zeit lässt mich die Gitterstruktur der Fenster manchmal nachdenklich werden.

Da bin ich gefangen in einem Raum und kann nicht an die frische Luft gehen. „So bestehet nun in der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen.“ (Gal. 5,1) Sich getrennt fühlen vom Himmel durch Irdisches (seien es Fenster, Gitter oder Mauern) kann doch keine Basis für die Freiheit sein. Oder doch?

angemerkt

Naja, Paulus erklärt ja zum Glück, was er unter Freiheit versteht: „Frei sein vom knechtischen Joch.“ Joch? Wer bei Wikiedia den Begriff eingibt, entdeckt eine Fülle von Bedeutungen. „Gefangenenfessel“ und „bedrückende Fremdherrschaft“ scheinen in die Richtung zu weisen, in die Paulus mit seinen Worten zielte.

Doch lasst uns einen Blick auf Baron Münchhausen werfen. In einem seiner Abenteuer versinkt er langsam in einem Sumpf. Seine Rettung ist sein Griff in seinen eigenen Haarschopf, durch den er sich aus dem Sumpf eigenhändig retten kann. „Unsinn!“, wirst Du zu Recht sagen. „Das geht doch gar nicht.“

Stimmt! Doch es gibt (mindestens!) eine Weltreligion auf dieser Erde, die genau dies verkündigt. Von Yoga hast Du bestimmt schon gehört. Und bevor Du denkst, dass ich nun total vom Thema total abgewichen bin, bringe ich in Erinnerung, dass die deutsche Sprache eine indogermanische Sprache ist. Dies besagt, dass wir (ohne es zu wissen) indische Wörter benutzen.

Unser Joch gehört dazu, das von dem indischen Wort „Yoga“ abgeleitet ist und Yoga ist die Lehre von der Selbsterlösung des Menschen durch seine Werke. Praktisch versucht er sich an seinem eigenen Haarschopf aus dem Sumpf der Sünde heraus zu ziehen.

Nun kommt Jesus und sagt: „Nehmt auf Euch mein Joch ...“ und benutzt tatsächlich (im griechischen Originaltext nachzulesen) das „indische“ Wort Yoga und stellt somit den weltlichen Gedanken der Selbsterlösung auf den Kopf. Denn Jesu „Yoga“ bedeutet, dass die Erlösung durch ihn geschieht und das ohne jegliche Mitwirkung des Menschen.

Klingt das Wort „so bestehet nun in der Freiheit zu der uns Christus befreit hat, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen“, nun nicht etwas anders? Der Himmel ist für uns ohne unser Zutun geöffnet. Uns bleibt nichts als „Danke“ zu sagen.
Reinhard Seidel

Platz für dich

„Früher war alles besser“,

kann man immer wieder mal die Älteren mit verklärtem Blick sagen hören. Wobei meistens gleichzeitig klar ist, dass es damals lediglich anders war. Bist Du schon mal über einen mittelalterlichen Markt geschlendert? Sieht alles romantisch aus, Stimmts? Die rustikalen Stände, die Handwerker in „Originalkleidung“, die Fahrensleute und die altertümliche Musik lassen bei so manchem die Sehnsucht nach der Einfachheit aufkommen.

Das fällt uns umso leichter, als wir genügend harte Euros in der Tasche haben, ein warmes Auto für den Heimweg, einen Kühlschrank, Zentralheizung, fließend Warmwasser und Fernsehen. Es lässt sich auch etwas ungestörter Träumen, wenn die Stände auf komfortabel gepflasterten Wegen zu erreichen sind und bei Dunkelheit die Straßenlaternen alles in helles Licht tauchen.

Auch bei so manchem Christen gibt es Sehnsüchte nach früheren Zeiten, vor allem beim Lesen der letzten Versen des zweiten Kapitels der Apostelgeschichte.

„Täglich kamen sie im Tempel zusammen und feierten in den Häusern das Abendmahl. In großer Freude und mit aufrichtigem Herzen trafen sie sich zu gemeinsamen Mahlzeiten. Sie lobten Gott und waren im ganzen Volk anerkannt“, lesen wir da.

Die beschriebene freudige Gemeinsamkeit klingt schon erstrebenswert. In Detmold kann ich sie immer wieder erleben- Ein wenig rüttelt mich jedoch das „Täglich“ aus meiner Bequemlichkeit heraus, vor allem wenn ich bedenke, dass sich die Geschwister von Stukenbrock bis Blomberg verteilen.

Doch die Lösung für dieses logistische Problem steht ebenfalls in den Versen: „Die Gläubigen lebten wie in einer großen Familie. Was sie besaßen, gehörte ihnen gemeinsam. Wer ein Grundstück oder anderen Besitz hatte, verkaufte ihn und half mit dem Geld denen, die in Not waren.“ Wenn ich ehrlich bin, stößt der Gedanke, dass meine Sachen Euch allen gehören, auf nicht allzugroße Begeisterung. Und dann soll ich noch stückchenweise alles verkaufen?

Solange ich darauf schaue, dass die gemeinsame Zeit mit Euch erquickend ist, gefallen mir die Verse der Apostelgeschichte. Doch was dort steht, greift radikal in mein Privatleben ein (ich spreche von mir, weil ich ja nur für mich sprechen kann). Mein ganzes Leben wird auf den Kopf gestellt.

Doch die Verse verraten noch mehr. So wie zu den Pionierzeiten unserer Gemeinschaft führte damals die Begeisterung und tiefe Sehnsucht die Menschen zusammen. Dadurch nahm die Bedeutung von irdischem Besitz massiv ab. Es fällt dann leicht, sich von ihm zu trennen und – von ihm befreit – sich von ganzem Herzen nur noch dem gemeinsamen Studium des Wortes Gottes zu widmen. Was bei solcher völligen!!! Loslösung vom Irdischen geschieht, verschweigen die Verse ebenfalls nicht: „Gott wirkte durch die Apostel viele Wunder und bestätigte auf diese Weise ihre Worte ... Die Gemeinde wurde mit jedem Tag größer, weil Gott viele Menschen rettete.“ Wunderbar klingt das! Doch wie groß ist unsere Begeisterung über die Erlösung durch Jesus, dass wir bereit wären alles Irdische hinter uns zu lassen? Bedenken wir auch, dass später Jerusalem die arme Gemeinde war, für die gesammelt werden musste. Das war damals ... Fragen wir doch einfach Gott, welche Wege er für UNSERE Situation HEUTE bereit hält.

Rückschau

AUSZEIT – Unter der Thema „Hoffnung trotz Krise“ trafen sich Interessierte und erfuhren, dass die Krisen dieser Erde uns nicht davon abhalten sollten, den Blick „nach oben“ zu vergessen.

KONFLIKTE BEWÄLTIGEN – „Jeder ist seines Glückes Schmied“ war das Thema von Vlatkos Seminar, das über vier Abende Ursachen, Verläufen und Lösungen von Konflikten auf den Grund zu gehen versuchte.

FRAUENFRÜHSTÜCK – „Plaudern aus dem Nähkästchen“ war die Idee, die einundzwanzig Frauen zusammenführte. Bei Brötchen, Kaffee und Tee plauderte jede von ihnen im wahrsten Sinne des Wortes aus dem Nähkästchen und interessante, persönliche Geschichten kamen zutage. Im November 2009 ist das nächste Frauenfrühstück geplant.

GEMEINDESTUNDE – Die Finanzen standen auch hier wieder auf dem Programm. Die Bitte um Zeichnung von 50 Euro für die Schaffung einer Rücklage hat rund 2500 Euro gebracht. Trotz der Freude darüber, wurde auf die Nachzahlung für Heizung hingewiesen, die uns durch die Preiserhöhung und den harten Winter beschert worden sind. Ansonsten sollen undichte Fenster erneuert werden. Ebenso ist eine Glaswand auf der Empore geplant.

KLEIDERSPENDE – In der letzten Zeit wurde um Kleiderspenden für osteuropäische Staaten wie Ungarn, Ukraine und Rumänien gebeten. Das ADRA-Team um Fritz Klöpping in Schlangen freute sich über die große Resonanz. Vor allem, weil ca. ein Drittel der Spenden von „außerhalb“ gekommen sind.

SABBATSCHULE – Am 22. März weihte Brd. Nagel 22 Interessierte aus Detmold, Lage und Lemgo in die Geheimnisse einer erfolgreichen Leitung einer lebendigen Gesprächsrunde. Kommunikation und Feedback waren „fremdwörtige“ Themen, die sehr lebendig den Zuhörern nahe gebracht wurden. Auch wurden sie darüber aufgeklärt, dass Fragen offen oder geschlossen sein können. Wer mehr erfahren möchte, sollte am 26. April den zweiten Termin nicht verpassen.

ABWESEND und doch sangen wir Ruthie Utes ihr Geburtstagslied. Das zeigt doch, wie nahe sie uns ans Herz gewachsen ist. Das gilt aber auch in umgekehrter Richtung, denn sie ließ die Gemeinde Detmold herzlich aus Koblenz grüßen. Wir wünschen Ihr Gottes reichen Segen, in ihrem neuen Lebensraum.



Vorschau

AUSZEIT – Wer die nächste Auszeit ungeduldig erwartet, muss sich noch bis zum 7. Juni in Geduld üben. Die Spannung wird erhöht, weil das Thema noch nicht bekannt ist.

GEMEINSAM Gottesdienst feiern war der Wunsch und nun laden die Gemeinden Detmold und Oerlinghausen am 6. Juni in der Bachstr. zu einem gemeinsamen Gottesdienst ein. Vlatko wird die Predigt halten.

SABBATSCHULE – Am 29. März (10 Uhr – Sommerzeitumstellung beachten!!) treffen sich die Sabbatschulhelfer, um notwendige Fragen zu klären.

WASSERSPORT – Christoph Liebig wieder zu einer „feuchtfröhlichen“ Kanufahrt am 17. Mai ein. Interessenten melden sich direkt bei ihm an.

Freiheit

Eine Anzahl Menschen trat vor den Käfig eines Kanarienvogels und verspottete das Tier, weil es gefangen war.

Plötzlich fragte einer der Leute, was denn überhaupt Freiheit sei. Über dieser Frage gerieten die Spötter in Streit, und bald balgten sie sich vor den Augen des Vogels, der, als sich die Zerschundenen vom Boden aufrafften, freundlich bemerkte: „Solange ihr streitet, ob ihr in einem Käfig seid oder nicht, seid ihr drin.“